

# Der Kirchentag

*Das Magazin*

[kirchentag.de](http://kirchentag.de)

Ausgabe 01/2019

## Auf nach Dortmund

Mehr als 2000 Veranstaltungen laden zum Kirchentag ein



Deutscher  
Evangelischer  
Kirchentag



Eins Null Vier Vier Veranstaltungen  
Sind jung, kulturell hoffentlich gelungen  
Manche Titel reimen sich –  
und manch andere tun das nicht:

Mittwoch: Werkzeugkasten, präsentiert von Anna Loos  
Schlakks aus Dortmund mischt sich ein,  
Dieter Falk will neuen Sound, Lotte lieber Querfeldein  
der Chor ist Star und alle Singen

Donnerstag – der Tag beginnt  
Bläserprobe – Stadion:  
Zwar kriegt jeder heut zwei Plätze  
– doch noch sitzt nicht jede Note

Gomringer schweigt – im Depot  
**Vertrau mir! Alles wird gut!! – (daneben im Kino)**  
Kuckucke aller Länder vereinigt euch!  
Inferno Paradiso

**Vertrauen – gut und schön. Aber warum?**  
Und wer gegen wen?  
Bestes Kabarett – komplett inne Wallung drin:  
Zwei Päpste für ein Halleluja. Das muss reichen!

Kinderstadt und Baumhauscamp  
Fredenbaum und Keuninghaus  
Frieden fängt beim Frühstück an!  
und Hoffnung kommt von Hüpfen!

Heimat Kirche – Fragezeichen  
Welch ein Leben – Welch ein Weg  
Ist die Kunstfreiheit am Ende?  
Endlich da sein, wo ich bin

Bodo Wartke – in guter Begleitung  
Martin Luther King – in großer Besetzung  
The Cleaners – im Schatten der Netzwelt  
Sägen zur Nacht – im Baumhaus

# feierabendparty  
Musik an. Welt aus.

Freitag: Stilbruch und Norbeat  
Janne Mark und Phalaver Rhababa  
Dornbusch und Pfaffenzoß  
You'll Never Walk Alone

Container.Kiez.Kirche  
Kinder kochen selbst.  
Tiere der Bibel!  
Ein appetitliches Nummernprogramm

**Ich vertrau dir meine Geschichte an!**  
Brautbriefe – und eine Liebe des Wartens  
Zurück aus der Zukunft  
Vertrauliches aus der gestalteten Mitte

Warum habt ihr geschwiegen?  
Dein Leben. Deine Fragen. Dein Blick. Dein Kreuz?  
Wer, wenn nicht ich?

**Vertrauenssache: Glaube als Weg zur Integration?**

Oscar und die Dame in Rosa  
Unter Gottes Regenbogen  
Entdecke dein Löwenherz!  
Wie ein grüner Luftballon

Musik für die Augen  
30 Jahre erfolglos  
Von Eisblumen und Libellen, Mut, Monstern und mehr!  
Die Sehnsucht nach dem Frühling.

Klingende Utopien! Heldenreise. Vocal Legends. Echnaton  
005 im Dienste Ihrer Mayonaise. Orient trifft Jazz.  
Eine kleine Sehnsucht. Nacht der Lichter. Late Night.  
Landrauschen. Heimatrauschen. Raum für Notizen.

Samstag. Kunst Trotz(t) Ausgrenzung  
Mit Glitzer, Einhörnern und #hopespeach  
gegen Hass im Netz  
Singen verbindet Religionen

**Vertrauen trägt und hilft zum Leben**

Gregorianik meets Gospel  
# poetrymeetsbeats  
Der Himmel über Sodom  
Worauf wir uns mitten im Leben freuen können

Religionsfreiheit vs. Kunstfreiheit – Zensur vs. Toleranz  
Kleider machen Leute

**Wer auf Gott vertraut, kann Mauern überwinden**  
Glaubst du wirklich? Politik trifft Jugend

Zeige mir den Weg, ich werde dir folgen  
Voll im Wind  
Ein Bild von Freiheit am Horizont  
**Wie weit kann man dem Vertrauen trauen?**

Der Soundtrack des Gottesdienstes  
Himmelleicht  
Holywood: christliche Melodien im Filmmusik-Sound  
Einfach nur so

"Ich bin fremd gewesen und ihr habt mich aufgenommen"  
1000 Stimmen – eine Welt  
Nacht der Lieder. Patty Cakes.  
Lieblingslieder und Geschichten. Blech im Pott.

Home.  
Was für ein Vergnügen!  
Unter dem Schatten deiner Flügel  
Vertrauen. Gewinnt!

**Inhalt**

6 **„The Voice“ aus dem Kirchenchor**

Im Porträt: Samuel Rösch  
Alexander Matzkeit



8 **99-mal im Programm**

Roter Faden Migration, Integration, Anerkennung  
Monika Johna

10 **Mut machen für ein gelingendes Miteinander**

Interview mit Annette Kurschus,  
Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen  
Britta Jagusch

12 **Gottesdienst im Sekundentakt**

Hinter den Kulissen eines Fernsehgottesdienstes  
Rolf Masselink im Gespräch mit Alexander Rost

14 **Was für ein Programm!**

Highlights aus mehr als 2000 Veranstaltungen  
Britta Jagusch

Kirchentag Barrierefrei Gottesdienst Angst  
Geistliches Zentrum Hochschule Kinder Wandel  
Digitalisierung und Künstliche Intelligenz Bibel  
Stadt und Umwelt Ökumene Bibliolog Liederbuch  
Europa Bildungsgerechtigkeit Sport Älterwerden  
Umkehr (4)U  
Juden und Christen  
Bibliodrama Kulturkirche Geschlechterwelten  
Pflege und solidarische Gesellschaft Filmreihe Planspiele  
Open Air Feministische Theologie Wellenschauungen  
Zivilgesellschaft, Arbeit und Rechtsstaat Regenbogen Kirchenmusik  
Abend der Begegnung Migration, Integration, Anerkennung Jugend

20 **Wunder, Wandel, Kiez-Container**

Besondere Veranstaltungsorte entdecken  
Christian Egermann

22 **Beten auf Schlittschuhen**

Das Zentrum Sport lädt ins Eisportzentrum ein  
Johanna Tüntsch

23 **Pavillon der guten Nachrichten**

Zeichen setzen gegen die Untergangsstimmung  
Ute Engel



24 **70 Jahre Kirchentag**

Serie: Zeitzeug\*innen berichten  
Stephan von Kolson

26 **Blickwechsel**

Vielfalt, die bewegt  
Julia Helmke

Wie rappt sich ein Kirchentagsprogramm? Jakob Haller, Kirchentagsreferent für Kultur und Jugend, hat es ausprobiert.  
Entstanden ist ein ausgefallener Programmheft-Slam aus 100 Veranstaltungstiteln.

**Impressum** Herausgegeben im Auftrag des Vereins zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V.  
Chefredaktion (verantwortlich): Sirka Jendis. Projektleitung und Redaktion: Britta Jagusch. Art-Direktion: Holger Schäfers, Kölledesign.  
Titel: sxxs/Pixabay Redaktionsbeirat: Dr. Christina Aus der Au, Dr. Julia Helmke, Hans Leyendecker, Dr. Stefanie Schardien, Dr. Beatrice von Weizsäcker.  
Druck: Hoehl, Bad Hersfeld. Klimaneutral gedruckt. Weitere Infos unter: <http://cpol.climatepartner.com/11077-1310-1001> Erscheinungsweise: vierteljährlich.  
Redaktionsanschrift: Deutscher Evangelischer Kirchentag, Magdeburger Str. 59, 36037 Fulda, Tel. 0661 96950-0, Fax 0661 96950-90,  
E-Mail [fulda@kirchentag.de](mailto:fulda@kirchentag.de). Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. ISSN 1869-0181



Foto: André Kowalski

## „The Voice“ aus dem Kirchenchor

Mit kraftvollen Interpretationen deutscher Popsongs wurde er „The Voice of Germany“. Seine Wurzeln liegen in der christlichen Musikszene. Samuel Rösch spielt im Juni auf dem Kirchentag, nicht zum ersten Mal. [Alexander Matzkeit](#)

Im Wust der Castingshows ist das Alleinstellungsmerkmal von „The Voice of Germany“ die sogenannte Blind Audition. Prominente Juroren können ihre zukünftigen Kandidaten zunächst nur singen hören und müssen auf dieser Basis entscheiden, ob sie ihr Coaching verdient haben. Dadurch, so das Versprechen der Sendung, bekommen auch Menschen eine Chance, die nicht dem Standardbild normschöner Popsternchen entsprechen. Zum Beispiel, weil sie aussehen wie Samuel Rösch.

### Stimmgewaltiger Religionslehrer

„Kann mich irgendjemand hören?“, singt Rösch bei seiner Blind Audition, aus dem Song „Signal“ vom deutschen Singer-Songwriter Joris. Seine kräftige, charaktervolle Stimme überzeugt die Juroren und begeistert das Publikum. Beinahe aggressiv hätte Röschs Stimme geklungen, sagt Michi Beck von den Fantastischen Vier

nach dessen Auftritt. Aber was er nun sehe, passe gar nicht dazu. Trotz seines erstaunlichen Organs wirkt Samuel Rösch, mit Hemd, Hornbrille und markanter Nase, sehr brav. Eher wie ein Religionslehrer als wie ein Rocker.

### Bekennender Christ

Überraschung! Das ist er auch. Und es ist die Geschichte, die die Show fortan bis zu seinem Finalsieg im Dezember 2018 über ihn erzählen wird. Samuel Rösch, Religionspädagoge aus der sächsischen Provinz, im Kirchenchor groß geworden, mit 24 Jahren schon verheiratet und bekennender Christ. Fast schon freaky ist das, liest man zwischen den Zeilen in den Mainstream-Medien. Hurra, rufen konfessionelle Blätter aus und kooptieren Rösch sofort als einen der ihren. Der hat mit seinem öffentlichen Charakter kein Problem.

„Es waren natürlich Zuspitzungen dabei, die es immer gibt und vielleicht auch ein Stück weit braucht“, sagt er. Aber er habe sich durch die Zeit bei „The Voice“ nie eingengt gefühlt.

### Bescheidenheit aus dem Erzgebirge

Die Bescheidenheit passt zu seiner musikalischen Biografie. In Großrückerswalde im Erzgebirge hat Rösch zunächst Gesangsunterricht bei seinem Kantor bekommen, stieg dann über ein Musikprojekt an seiner Schule bei der Band PaperClip ein, der er mit eigenen Texten einen neuen Stempel aufdrückte.

An der Evangelischen Hochschule in Moritzburg bei Dresden nahm er weiter Klavier- und Gesangsunterricht. Es war sein Professor Jens Seipolt, der ihn ermutigte, sein Glück in einer Castingshow zu versuchen. Trotzdem wartete Rösch, bis er den Bachelor in der Tasche hatte. „Ich wollte einen sicheren Abschluss und dann das Wagnis eingehen“, sagt er.

### Menschen bewegen

Samuel Rösch ist die Bodenständigkeit in Person. Seine Frau Luisa, seine Familie und seine Gemeinde, wahrscheinlich das ganze Erzgebirge, stehen voll hinter ihm. Und er hat keine Ambitionen auf Weltruhm, freut sich nur, jetzt seinen Nebenjob eine Weile zum Hauptjob zu machen und sein Ziel zu verfolgen, mit nachdenklichen Texten Menschen zu bewegen.

Daher auch sein Faible für deutschsprachigen Pop. „Das ist für mich eine musikalische Richtung, in der ich mich sehr gut wiederfinde und wo die Botschaften, die ich habe, sehr gut zur Geltung kommen“, erklärt er. Für ihn stehe immer der Text an erster Stelle, die Musik sei nur das Medium. Musik, die stärker um sich selbst kreise, wie Jazz, sei daher weniger sein Ding.

### #fürdenkönig

Glaube ist für Rösch allgegenwärtig. Er offenbart sich für ihn in seinem Umgang mit anderen Menschen und der Art, wie er durchs Leben geht. „Manche Leute sind generell mehr die Zweifler an dem, was sie sich so zurechtgedacht haben“, sagt er. „Ich bin eher einer, der positiv in die Zukunft schaut und nicht mit Selbstzweifeln zu kämpfen hat.“ Insofern sei es für ihn auch in Ordnung, dass sein Glaube nun Teil des öffentlichen Interesses ist. Als Pädagoge sei er es ja ohnehin gewohnt, über Religion zu sprechen. Christus sei „Motivation und Antrieb“, der Grund, weswegen er Musik mache. Seine Instagram-Bilder taggt Rösch mit „#fürdenkönig“.

Samuel Röschs Karriere ist inzwischen in vollem Gang. Zurzeit spielt er überall, sowohl auf großen Bühnen als auch vor „Sparkassen und Autohäusern“, sagt er. Mit dem „The Voice“-Team werkelt er an der ersten Single. Angst vor der Zukunft hat er nicht: „Es ist eher eine gespannte Erwartung.“ Live-Auftritte machen ihn glücklich: „Danach kommen Leute auf einen zu und sagen: Es hat mich ins Herz getroffen. Das sind wunderschöne Momente, so etwas erleben zu dürfen.“

### Songwriter und Familienvater

In seiner eigenen Zukunft sieht er sich als Familienvater und hoffentlich als Sänger und Songwriter, der immer noch viel unterwegs ist. Vielleicht sogar gemeinsam mit PaperClip, die ebenfalls noch viel auf Tour sind. Zum Beispiel beim Kirchentag in Berlin, im Zentrum Jugend vor dem Tempodrom. Ein schöner Auftritt sei es gewesen, erinnert sich Rösch, sonst habe er aber vom Kirchentag wenig mitbekommen. In Dortmund wird das anders, spielt er doch unter anderem mit einem Trio in einer Podiumsdiskussion. Und er freut sich. „Weil Kirche beim Kirchentag in der Stadt sichtbar wird“, sagt er.

**Zum Autor:** Alexander Matzkeit ist Journalist und Kritiker in Berlin.



Foto: privat

Die Band PaperClip ist mit deutschem Pop und starken Botschaften unterwegs.



### Samuel Rösch und PaperClip

Deutscher Pop des The Voice of Germany-Gewinners 2018

Die fünf Musiker von PaperClip stammen aus dem Erzgebirge und stehen für authentische, lebensnahe und lebendige Musik, die durch gesellschafts-kritische Texte am Puls der Zeit schwingt.

**Sa 20.00-22.00 Uhr,  
Bühne am Fredenbaumplatz**



Erstmals wird sich ein roter Faden zum Thema Migration, Integration, Anerkennung deutlich sichtbar durch das gesamte Kirchentagsprogramm ziehen. *Monika Johna*

#### Planung und Projektleitung

Neu dabei ist, dass sich nicht nur die Themen Migration, Integration, Anerkennung in den Veranstaltungen wiederfinden, sondern dass von Anfang an auf Partizipation gesetzt wird. Schon in der Vorbereitung wurden Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gezielt angesprochen und für die Mitarbeit in den ehrenamtlichen Vorbereitungsgruppen, den Projektleitungen, gewonnen. Die multikulturellen Erfahrungsschätze flossen in die vielfältigen Themen des Programms ein. In allen Programmbereichen wurden Veranstaltungen geplant und gemeinsam Referierende gesucht.

#### Idee und Ziele

„Wir wollen nicht nur über vielfältige Beteiligung sprechen, sondern diese auch aktiv umsetzen“, sagt Studienleiterin Stefanie Rentsch, Ideengeberin des Roten Fadens Migration, Integration, Anerkennung. Immer mehr Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Ansichten haben Anteil an der Gesellschaft. Darin stecken viele Chancen und Aufgaben.“ Diese Vielfalt soll beim Kirchentag sichtbar werden. Kirchentag bietet einen offenen und toleranten Raum für unterschiedliche Menschen und Positionen. Aber auch Widersprüche gehörten dazu. Wichtig sei es, im Gespräch zu bleiben. In den Kirchentags-Workshops wird dies gelebt und ausprobiert. „Es geht um eine gewisse Gelassenheit im Umgang miteinander und darum, dabei zu lernen, Unterschiede auszuhalten“, ergänzt Ansgar Gilster, Mitglied des Kirchentagspräsidiums und Unterstützer des Roten Fadens.

#### Auftakt und Programm

Zum Auftakt des Roten Fadens findet am Donnerstagnachmittag ein Hauptpodium statt, in dem es um die Fragen nach Identität und Zugehörigkeit, um Integration und Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und um den Umgang mit Diskriminierung und gesellschaftlichen Veränderungen gehen wird. Mit dabei: Schirmherrin Annette Kurschus, Präs. der Evangelischen Landeskirche Westfalen, Bestseller-Autor Aladin El-Mafaalani, Leiter der Integrationspolitik im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration in NRW, der Bundespolitiker Karamba Diaby und die Journalistin Ferda Ataman. Aufgereiht am Roten Faden sind viele unterschiedliche Veranstaltungen. Auf Podien, in Workshops, bei Nachtgebeten, in Diskussionen, Ausstellungen, Konzerten, Planspielen und Mitmachaktionen wird man sich in unterschiedlicher Art und Weise dem Thema Migration, Integration und Anerkennung nähern. Ein Podium behandelt den Themenkomplex Umwelt, Klima und Gerechtigkeit, ein anderes widmet sich der Nachbarschaft zwischen Europa und Afrika: Meer-Nachbarschaft – Mehr als Migration.

#### Roter Faden im Zentrum

Der Rote Faden ist auch im Angebot der Zentren sichtbar. Das Zentrum Älterwerden beschäftigt sich unter anderem mit den Kulturen des Älterwerdens und dem europäischen Blick auf die Arbeitsmarktpolitik. Im Zentrum Barrierefrei wird es unter anderem um die Frage gehen, wie Menschen mit Behinderung Flucht und Vertreibung und die Situation in Flüchtlingsunterkünften erleben. Im Zentrum Weltanschauung wird danach gefragt, wie politisch Religion sein darf. Im Zentrum Muslime und Christen wirft der Rote Faden die Frage auf, wie viel Religion unsere Gesellschaft verträgt. „1000 Stimmen – eine Welt“ – viele interkulturelle Chöre werden sich zu einem großen interkulturellen Konzert zusammenschließen. „Deutschland: Paradies für LSBTI-Geflüchtete“ lautet die Frage rund um den Roten Faden im Zentrum Regenbogen. Und im Zentrum Bibel beschäftigt man sich mit dem Bild des migrierenden Gottes. Auch im Zentrum Sport kann man sich mit dem Roten Faden beschäftigen, beim dazugehörigen Podium geht es um Training und Integration.

#### International Peace Centre

Ein besonderes Projekt ist das International Peace Centre. Hier berichten Aktive aus Friedensorganisationen weltweit aus ihrer Perspektive, was Frieden befördert und wie Friedensarbeit verhindert wird. Erstmals wurde wie schon in Berlin dafür im Vorfeld des Kirchentages die Teilnahme für die weltweiten Initiativen ausgeschrieben – mit erfreulicher Resonanz. 34 Friedensorganisationen bewarben sich, davon viele in Kooperation mit deutschen Friedens- und Entwicklungsinitiativen. In Dortmund sind Vertreter\*innen von Friedensorganisationen aus den Niederlanden, aus Griechenland, aus Serbien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Belgien und Deutschland, aus den USA, aus Israel und Palästina, aus Kenia, Äthiopien, dem Sudan, aus Uganda, Ruanda und dem Kongo, aus Mexiko, Guatemala, El Salvador, Brasilien und Nepal mit dabei. Einige der rund 20 Veranstaltungen im International Peace Centre sind auch Teil des Roten Fadens.

#### Zentraler Ökumenischer Gottesdienst

Auch der Zentrale Ökumenische Gottesdienst an Fronleichnam ist Teil des Roten Fadens. Unter dem Titel „Gerettet – wieder und wieder“ predigen Superintendentin Heike Proseke und der katholische Stadtdechant Andreas Coersmeier im Dialog.

Donnerstag, 20. Juni 2019, 10 Uhr, Bühne auf dem Hansaplatz

#### Roten Faden erkennen

Die einzelnen Angebote des Roten Fadens haben im Programmheft eine eigene Kennzeichnung. Mit dem Merker „Roter Faden Migration, Integration, Anerkennung“ sind sie gleich auf den ersten Blick erkennbar. Zusätzlich wird im Programmheft in einem gesonderten Infokasten die Idee des Roten Fadens erläutert.

**Zur Autorin:** *Monika Johna* arbeitet als freie Journalistin in Stuttgart.

# Mut machen für ein gelingendes Miteinander

Über die Vorfreude der gastgebenden Landeskirche auf den Kirchentag und die wichtigen Themen der Zeit spricht Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen.



Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Kirchentagspräsident Hans Leyendecker und Generalsekretärin Julia Helmke (v.r.) präsentieren das Kirchentagsprogramm.

## Zur Person:

Annette Kurschus ist seit März 2012 Präses der westfälischen Landeskirche und seit November 2015 Stellvertretende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). 2016 wurde die 56-Jährige Beauftragte des Rates der EKD für die Beziehungen zu den polnischen Kirchen. Seit 2017 ist die Theologin Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Bibelgesellschaft sowie seit 2014 Mitherausgeberin des evangelischen Magazins „Chrismon“ und der evangelischen Monatszeitschrift „Zeitzeichen“.

**Der Kirchentag – Das Magazin:** Der Kirchentag kommt nach Dortmund, ein besonderes Ereignis auch für die Evangelische Kirche von Westfalen. Wie erleben Sie die Stimmung bei den Vorbereitungen?

**Annette Kurschus:** Fröhlich-gespannt und freundlich-offen. In ganz Westfalen höre ich: „Bei uns ist Kirchentag!“ Es entwickelt sich ein starkes Wir-Gefühl als Gastgeber – und ein fruchtbarer Ehrgeiz: Wir wollen gute Gastgeber sein.

Viele regionale Projekte sind geplant, was sollten Kirchentagsgäste auf keinen Fall verpassen?

Ich nenne zwei Beispiele für viele. Zunächst: Am Abend der Begegnung werden wir Westfalen die Gäste herzlich in Dortmund willkommen heißen und uns dabei mit zwölf westfälischen Regionen vorstellen – vom Siegerland bis nach Tecklenburg, von Bottrop bis Paderborn. Dann: Das regionale Kulturprogramm wird gestaltet von Künstlerinnen und Künstlern aus ganz Westfalen.

Sie werden die Losung „Was für ein Vertrauen“ und die verschiedenen Themenfelder des Kirchentages auf vielfältige und überraschende Weise interpretieren. Darauf darf man gespannt sein.

Worauf freuen Sie sich persönlich am meisten?

Bisher gab es für mich bei jedem Kirchentag vollkommen unerwartete Begegnungen. Darauf bin ich auch dieses Mal besonders neugierig. Und ich freue mich auf die Möglichkeit, dieses große Glaubensfest als Verantwortliche in der gastgebenden Kirche aktiv mitzugestalten.

Vielfältige Themen werden auf dem Kirchentag diskutiert, welche sind Ihnen besonders wichtig?

Mir sind alle Themen wichtig, bei denen der direkte Zusammenhang von christlichem Glauben und tätiger Verantwortung in der Welt deutlich wird. Die Nachfolge Jesu Christi bleibt nicht ohne handfeste politische und gesellschaftliche Konsequenzen. Sämtliche Gottesdienste,

die wir feiern werden, sämtliche Feierabendmahle und Bibelarbeiten haben unmittelbar zu tun mit den großen Diskussionsveranstaltungen und Podien etwa zu Migration, Frieden, Klimagerechtigkeit, Europa.

Welche Impulse wünschen Sie sich vom Kirchentag?

Der Dortmunder Kirchentag wird auf vielfältige Weise nach unserem Gottvertrauen fragen. Und nach dessen Wirkung in der Welt. Ich wünsche mir, dass Vertrauen dabei nicht in seiner individuellen Dimension stecken bleibt, sondern dass deutlich wird: Gottvertrauen kommt meinen Mitmenschen zugute, es ist heilsam für unsere Gesellschaft, es hilft zu mutigen und klaren Entscheidungen, es beflügelt zur Verantwortung.

Was sollen die Menschen mitnehmen?

Sie sollen den Kirchentag mit der Gewissheit verlassen: Unser Glaube ist weder der fromme Kitt für die Risse in unserer Gesellschaft noch hat er perfekte

Antworten auf jede Frage bereit. Vielleicht wird an den gemeinsamen Tagen in Dortmund der Mut gewachsen sein, nicht mit dem Fragen aufzuhören – und nie mit der Suche nach Antworten. Und das Vertrauen darauf, dass diejenigen Antworten am hilfreichsten sind, die neu ins Fragen bringen.

Sie sind Schirmherrin des Projektes „Roter Faden Migration, Integration, Anerkennung“, welche Bedeutung hat das Thema über den Kirchentag hinaus?

So aktuell das Thema Migration derzeit für uns ist, so „zeitlos“ ist es auch. Ich bin überzeugt, dass die Menschen, die gegenwärtig bei uns eine neue Heimat suchen und finden, unsere Gesellschaft und unsere Kirche nachhaltig verändern werden. Das ist ein mühsamer, hier und da schmerzlicher und bedrohlicher, ganz gewiss in vieler Hinsicht außerordentlich fruchtbarer und bereichernder Prozess. Der Kirchentag soll uns Mut machen, uns positiv darauf einzulassen und ihn aktiv mitzugestalten.

Was beeindruckt Sie besonders am Kirchentag – auch schon vor Ihrer Zeit als Präses?

Als Jugendliche habe ich mehrere Kirchentage besucht, danach gab es eine längere Pause, seit 1995 bin ich lückenlos dabei. Mich begeistert immer wieder die elementare Erfahrung, nicht allein zu sein auf dem Weg des Glaubens. Kirchentage stärken meine Hoffnung: „Wir wollen und können als Christinnen und Christen gemeinsam etwas ausrichten als Salz der Erde und Licht der Welt.“

Welche Bedeutung hat die Losung „Was für ein Vertrauen“ für Sie im aktuellen gesellschaftlichen Kontext?

Es wäre ein Trugschluss zu meinen, Vertrauen könne erst da aufkommen, wo Fremdheit überwunden ist. Im Gegenteil: Vertrauen entsteht ausgerechnet da und wird dort am nötigsten gebraucht, wo man das Vertraute verlässt. Mitten im Fremden. In unserer Gesellschaft, die eine Migrationsgesellschaft ist und bleiben wird, ist diese beglückende Lernerfahrung für ein gelingendes Miteinander ungemein kostbar.

Die Fragen stellte Britta Jagusch.

#### Zur Person:

Prof. Dr. Alexander Rost (54) ist Ingenieur und Prodekan der Fakultät Maschinenbau und Automobiltechnik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Coburg. Als Pfadfinder und Helfer besuchte er 1979 das erste Mal den Kirchentag. Er wurde VCP-Helfer und gehörte später zum harten Kern der Helferriege, HaKa genannt. Von 1995 bis 1999 war er Bauleiter für den Bühnenbau, bevor er beim 1. Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin erstmals die Bühnenkoordination für die Fernsehgottesdienste übernahm.



Alexander Rost  
Bühnenregisseur



Foto: DEK (2) / Heide Johna  
Video still: DEKT

## Gottesdienst im Sekundentakt

*Auch die Menschen, die nicht zum Kirchentag kommen, sind eingeladen, ihn mitzufeiern. Welche Vorbereitungen für einen Fernsehgottesdienst notwendig sind und was es zu beachten gilt, weiß Bühnenkoordinator Alexander Rost.*

**Der Kirchentag – Das Magazin:** Was ist Ihre Aufgabe als Bühnenkoordinator der Fernsehgottesdienste?

**Alexander Rost:** Es geht darum, die Abläufe der Eröffnungs- und Schlussgottesdienste so zu gestalten, dass sie den Menschen auf dem Platz, aber auch Zuschauer\*innen am Fernseher ein gutes Gottesdiensterlebnis vermitteln.

Seit wann sind Sie mit dieser Planung beschäftigt?

Inhaltlich und gestalterisch plant die Projektgruppe schon seit Sommer 2018. Irgendwann müssen dann inhaltliche und gestalterische Überlegungen zusammengeführt werden. Man muss zum Beispiel inhaltlich überlegen, wofür die

**Zum Autor:** Rolf Masselink ist Redakteur der Graftschafter Nachrichten und Mitglied der Kirchentagsredaktion.

Kollekte gesammelt wird, und organisatorisch, wie die Kollekte in welcher Zeit bei über 50.000 Menschen gesammelt wird. Dann geht es darum, wie man das auf eine Bühne bringt. An diesem Punkt steige ich ein.

Im Dezember haben Kirchentagspastor Arnd Schomerus und ich zum ersten Mal länger telefoniert. Konkret wurde es beim ersten Vorbereitungswochenende Anfang Februar 2019. Dabei kamen das Pastoratsteam, die Mitarbeitenden der Kirchentagsgeschäftsstelle und

die Organisationsleitung zusammen, um die Abläufe auf und vor der Bühne durchzusprechen: Wer macht alles mit? Wen setzen wir wohin? Welche Aktionen sind geplant?

Wann kommt das Fernsehen ins Spiel?

Bei den Fernsehgottesdiensten gibt es eine Aufgabenteilung: Das Pastoratsteam ist verantwortlich für die Inhalte – auch dafür, dass wir bei den Liveübertragungen in der Zeit bleiben. Schöne Bilder und gute Tonqualität liegen hingegen in der Verantwortung des Fernsehens.

Den Eröffnungsgottesdienst vor dem Ostentor überträgt der WDR, den Schlussgottesdienst im Signal Iduna Park das ZDF. Mit beiden haben wir ein großes Planungstreffen. Da geht's um grundsätzliche Absprachen wie: Wer macht was? Wie kommunizieren wir miteinander während der Übertragung?

Eine Besonderheit ist für uns in diesem Jahr der Schlussgottesdienst an zwei Orten. Die Seebühne im Westfalenpark ist inhaltlich einfacher zu planen als der Signal Iduna Park, das Dortmunder Fußballstadion. Im Moment sammeln wir Ideen und loten Möglichkeiten aus: Wie können wir dieses Stadion zum Leben erwecken, ohne dass wir den Rasen nutzen? Der ist nach meinem Kenntnisstand frisch ausgesät und damit mehr oder weniger tabu!

Wann beginnt der Bühnenaufbau?

Der Aufbau der Bühnenkonstruktion mit Licht und Beschallung beginnt etwa zehn Tage vor dem Kirchentag. Noch ist aber nicht ganz klar, ab wann wir in das Stadion dürfen.

Am Montagmorgen vor dem Kirchentag kann unser Team die Bühne einrichten. Sobald der Altar steht und klar ist, wer wo sitzt, beginnen wir mit den Proben. Dafür haben wir vorher einen Probenplan erstellt.

Bei den Mitwirkenden haben wir es meist mit Menschen zu tun, die noch nie auf so einer großen Bühne vor so vielen Leuten gestanden haben. Denen versuchen wir Ruhe zu geben und erklären ihnen, wie sie sprechen müssen. Sie müssen sich daran gewöhnen, dass der Schall bei einer so großen Außenübertragung einfach eine Laufzeit hat. Die hören sich selber über die Außenlautsprecher und müssen üben, in das eigene Wort hineinzusprechen. Sonst wird das für alle Zuhörer ganz furchtbar langweilig.

Dann kommt die Choreografie dazu: Wer steht wann auf? Wo genau stellt sich jemand hin? Wenn etwa mehrere Menschen die Fürbitten halten: Geht das mit einem Mikrofon, oder brauchen wir mehrere? Tritt da einer vor oder bleibt er in der Reihe stehen? Ich bin also in dem Moment für die Laufwege-Choreografie zuständig – auch damit nicht jemand versehentlich durch das Fernsehbild läuft.

Haben Sie dabei stets den Zeitplan im Blick?

Ja. Während der Proben stoppe ich Zeiten und mache einen sekundengenauen Ablaufplan. Dann kann ich ständig kontrollieren: Wie liegen wir im Zeitplan? Im Vorfeld planen wir „Pufferstellen“ ein: Wo können wir Texte kürzen oder eine Liedstrophe weglassen, wenn wir hinter dem Zeitplan hinterherhinken? Ziel ist es, dass das Kürzen keiner bemerkt und wir einen schönen Gottesdienst schaffen. Und dass wir möglichst sekundengenau zum Ende kommen.

Genau 24 Stunden vor dem Eröffnungsgottesdienst machen wir am Dienstagabend die Generalprobe. Weil wir eine Open-Air-Veranstaltung übertragen, ist es für das Fernsehen wichtig, dazu nach Möglichkeit das Originallicht zu haben. Die Beleuchter müssen sich mit dem Zusatz-Fernsehlicht auf die natürlichen Lichtverhältnisse einstellen.

Also eine Kirchentagsöffnung vorweg?

Die Generalprobe läuft durch wie das Original, mit der Ausnahme, dass wir bei Texten wie der Predigt die Beschallung wegnehmen, weil wir nicht wollen, dass die Texte vorab zu hören sind.

Nach der Generalprobe folgt die Besprechung mit den Fernsehleuten: Wo sind Probleme aufgetreten? Was hätten wir gerne anders? Wenn wir im Ablauf zu lang sind, müssen wir noch kürzen. Oder inhaltlich: Wenn wir merken, dass der Spannungsbogen nicht da ist, muss da noch reagiert werden. Am Mittwoch bleibt Zeit für letzte Proben. Am Abend wird's dann ernst.

Und wie ist Ihr Gefühl kurz vor Dortmund?

Ich freue mich. Das wird superklasse. Ruhrpott ist irgendwie was Ehrliches. Freunde zu treffen, gemeinsam was zu reißen, das ist ein tolles Gefühl!

### EINLADUNG ZU DREI ERÖFFNUNGSGOTTESDIENSTEN

Höhepunkt des Kirchentages bilden die Großgottesdienste, zu denen bis zu 100.000 Menschen erwartet werden. **Eröffnet wird der Kirchentag in Dortmund am 19. Juni 2019 mit drei Gottesdiensten um 17.30 Uhr.** Die Eröffnungsgottesdienste beginnen mit der Losung des Kirchentages „Was für ein Vertrauen“.

Am **Ostentor** vor der urbanen Kulisse einer Dortmunder Straßekreuzung findet der Großgottesdienst statt, der auch live im WDR übertragen wird. Die Predigt hält die westfälische Präses Annette Kurschus.

In ökumenischer Weite (und in Leichter Sprache) kommen Christ\*innen unterschiedlicher Konfessionen auf dem **Hansaplatz** zusammen. Es predigt die rumänische Pastorin Elfriede Dörr.

Generationenübergreifend sind Groß und Klein zum Eröffnungsgottesdienst auf dem **Friedensplatz** eingeladen. Die Predigt findet im Dialog statt zwischen der Offenbacher Pfarrerin Henriette Crüwell und dem Jugendlichen Maximilian Winter.

### EIN SCHLUSSGOTTESDIENST AN ZWEI ORTEN

Der Schlussgottesdienst findet erstmalig an zwei Orten statt. Im Fußballstadion **Signal Iduna Park** hält Sandra Bils, Pastorin der ökumenischen Bewegung Kirche-hoch2 aus Hannover, die Predigt. Parallel dazu predigt auf der Seebühne in der wunderbaren Kulisse des **Westfalenparks** Kristin Jahn, Superintendentin des mitteldeutschen evangelischen Kirchenkreises Altenburg. Der Schlussgottesdienst steht unter der Aufforderung „Werft euer Vertrauen nicht weg“.

# Was für ein Programm!

Mit mehr als 2000 Veranstaltungen lädt der Kirchentag nach Dortmund ein. Vom 19. bis 23. Juni bildet die Losung „Was für ein Vertrauen“ die Klammer für ein vielfältiges und spannendes Programm.

Ob Workshops, Bibelarbeiten, Politische Nachtgebete, Podien an besonderen Orten oder musikalische Highlights von Klassik bis Klezmer, von Pop bis Chanson: An mehr als 200 Veranstaltungsorten wird Kirchentag gefeiert, wird diskutiert, gebetet, getanzt und Gottesdienst gehalten.

## Vertrauen als aktivierende Kraft

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht das Thema der Losung: Vertrauen. In vielfältigster Form und in verschiedenen Formaten geht es um Vertrauen auf Gott, Vertrauen in Kirche, in Gesellschaft und Politik, Vertrauen in die Zukunft. Auch um Vertrauen als eine aktivierende Kraft, eine Ermütigung, in herausfordernden Zeiten nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern mitzuwirken, zu verändern und mit Vertrauen in die Welt für morgen ein Zeichen zu setzen. Ein Zeichen gegen die Spaltung und Polarisierung der Gesellschaft, gegen die Verrohung der Sprache und gegen Ressentiments und Fremdenfeindlichkeit.

## Vertrauen und klare Worte

Es wird ein Kirchentag der klaren Worte, ein Kirchentag, der Menschen ins Gespräch bringt, der nicht verhüllt, sondern Themen der Zeit auf den Punkt bringt. Knapp 800 Veranstaltungen widmen sich dem thematischen Programm in Schwerpunkten wie „Demokratie und Zivilgesellschaft“, „Vertrauensverlust und Angst“, „Frieden, Sicherheit und Verantwortung“ und dem Wandel der Gesellschaft mit Auswirkungen auf „Arbeit und Sozialstaat“. Der Kirchentag nimmt Arm und Reich in den Blick, fragt nach Frieden und Gerechtigkeit und einem gelingenden Zusammenleben in einer globalen, multireligiösen und multikulturellen Welt.

## Roter Faden Migration, Integration, Anerkennung

Auf Partizipation setzt auch ein neues Experiment: der Rote Faden Migration, Integration, Anerkennung. Nicht nur bei der Einladung der Referierenden, sondern schon bei der Besetzung der ehrenamtlichen Projektleitungen wurde darauf geachtet, dass Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund mitwirken. Ob Ausstellungen, Führungen, Gottesdienste, Podien oder Workshops, der Rote Faden zieht sich sichtbar durch das gesamte Programm. Er taucht insgesamt 99-mal im Programm auf.

Roter Faden

### Dazugehören – aber wozu?

Einwanderung ist, wenn alle sich bewegen müssen  
Startpunkt und Auftaktpodium für den Roten Faden  
Migration, Integration, Anerkennung

**Do 15.00-17.30 Uhr, Westfalenhalle, Innenstadt-West**



### Kirchentags-Programm online

Das Programm ist ab sofort auch im Internet unter [kirchentag.de/programm](http://kirchentag.de/programm) zu finden. Ebenso ist die kostenlose Programm-App für Android und IOS verfügbar. Das gedruckte Programmheft wird ab Ende April versandt.



### Anns Loos / Werkzeugkasten

Die Sängerin präsentiert Songs aus ihrem neuen Album: kraftvoll, entschlossen und ehrlich, aber zugleich auch leidenschaftlich, zerbrechlich, sinnlich und voller Liebe.

**Mi 19.30-21.00 Uhr, Bühne auf dem Hansaplatz**

### Culcha Candela und die Alten Bekannten / Wir haben einen Traum

Mit dem wortwitzigen Vokalpop-Ensemble Alte Bekannte ist auf dem Konzert der Kindernothilfe ausgelassene Stimmung garantiert. Die bunte Truppe Culcha Candela rockt anschließend mit ihrem fetzigen Musikmix aus Hip-Hop, Salsa und Reggae die Bühne, dass sich die Balken biegen.

**Do 19.00-22.00 Uhr, Bühne auf dem Hansaplatz**



## GEDENKEN ZU BEGINN

**Hören auf das Vergangene. Handeln und Vertrauen heute. Ein Blick durch die Zeit anhand szenischer Lesungen und bewegter Bilder.**

Auch in Dortmund lädt der Kirchentag zu einem Gedenken zu Beginn vor der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache ein. Zuvor als Polizeigefängnis genutzt, wurden in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache während des Nationalsozialismus durch die Gestapo mehr als 66.000 Menschen, darunter zahlreiche Funktionäre politischer Parteien und der Gewerkschaften, Vertreter der christlichen Kirchen, jüdische Bürger, Sinti und Roma und ausländische Zwangsarbeiter, festgehalten, verhört, misshandelt und von dort deportiert. Nicht unweit davon befindet sich das Mahnmal, welches an die Opfer des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) erinnert. In der Dortmunder Nordstadt, nur wenige Hundert Meter vom Mahnmal entfernt, wurde 2006 Mehmet Kubaşık durch die Mitglieder des NSU umgebracht. Auf dem Mahnmal sind die Opfer des NSU-Terrors namentlich festgehalten.

**Mi 14.00-15.00 Uhr, Platz vor der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Innenstadt-Nord**

Das Gedenken zu Beginn erinnert an die Ursprünge des Kirchentages nach dem Zweiten Weltkrieg, eine dauerhafte Einrichtung und Laienbewegung zu etablieren, im Widerstand gegen den Ungeist des Nationalsozialismus und als Mahnung, dass ein solches Verbrechen sich nie wiederholen darf.



## ABEND DER BEGEGNUNG

**299 Stände aus der Evangelischen Kirche von Westfalen laden ein zu Essen und Trinken, zum Kennenlernen, Mitmachen, zu Vertrauensspielen und zu Posaunen, Rock, Jazz, Hip-Hop und Poetry.**

Auf insgesamt elf Bühnen gibt es ein buntes Programm – von Gospel über Hip-Hop, eine Wortbühne mit Kabarett und Poetry-Beiträgen bis hin zu Big Band, Bläserchor, Brassband und Pop-, Rock- und Punk-Beiträgen. Auf der Bühne am Hansaplatz tritt unter anderem „Der Chor ist der Star“ auf. Der Projektchor des Landesauschusses Westfalen bestehend aus 500 Sänger\*innen hat alte und neue Kirchentagslieder einstudiert und präsentiert diese zum Mitsingen.

Eine Besonderheit an diesem Abend: Die zwölf westfälischen Regionen bringen jeweils einen Schatz aus ihrem Boden mit, in Form einer Perle. Die Perlen aus Holz, Kalkstein, Muschelkalk, Papier, Kohle und vielem mehr können gesammelt werden. Jede Perle hat ihre Geschichte. Dazu gibt es ein Band. So kann aus den Perlen ein Armband, ein Fußkettchen oder ein Rucksackanhänger entstehen.

**Mi ab 18.30 Uhr, Innenstadt Dortmund**

## Segen zur Nacht

Zur Ruhe kommen und auf die kommenden Tage freuen: Mit Kerzen, Gebet und Gesang lädt der Kirchentag zum Segen zur Nacht ein.

**Mi 22.30 Uhr, Bühnen am Ostentor, auf dem Friedensplatz, dem Hansaplatz und am Westentor**

**„Ich bin fremd gewesen, und ihr habt mich aufgenommen“ (Matthäus 25,43)**

Ein Abend zu Flucht, Migration und Integration mit Adel Tawil

Integration ist keine Einbahnstraße. Wir wollen Mut machen, sich für den gemeinsamen Weg der Integration zu öffnen. Ein Konzert mit einer klaren Botschaft: In unserer von Migration geprägten Gesellschaft wollen wir Vielfalt bejahen und Wege des Miteinanders eröffnen.

**Sa 19.00-22.00 Uhr, Bühne auf dem Hansaplatz**

Roter Faden



88 BIBELARBEITEN IN DREI TAGEN

Bibelarbeiten, kreativ, im Dialog, mit Musik, auf dem Weg und mit vielen spannenden Bibelarbeiter\*innen aus Medien, Politik, Kultur und Religion, bieten einen ganz eigenen Blick auf drei ausgewählte Bibelstellen. Wir stellen eine kleine Auswahl vor.

Do / 9.30 – 10.30 Uhr

Hiob 2,7-13, Vertrauensfrage: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit?

Giovanni di Lorenzo

Journalist und Autor, Hamburg  
Halle 1, Bereich Westfalenhallen

Frère Timothée

Communauté de Taizé/Frankreich  
Halle 3, Bereich Westfalenhallen

In Leichter Sprache

Nils Lorenz, Bewohner der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, Bielefeld  
Dr. Johanna Will-Armstrong, Pastorin, Bielefeld  
Union Gewerbehof, Innenstadt-West

Bibelarbeit auf dem Weg

Prof. Dr. Beate Flath, Kulturwissenschaftlerin  
Bernhard König, Komponist  
Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke, Praktischer Theologe  
Viktoria Venus, Studentin  
Startpunkt: Steinwache, Innenstadt-Nord

Fr / 9.30 – 10.30 Uhr

1. Mose 22,1-19, Vertrauenskrise

Dunja Hayali

Journalistin und Fernsehmoderatorin, Mainz  
Eissportzentrum Westfalen, Bahn 2

Christian Stückl

Theaterintendant und Regisseur, München  
Konzerthaus Dortmund, Innenstadt-West

Prof. i. R. Dr. Dr. h. c. Aleida Assmann

Anglistin und Literaturwissenschaftlerin, Konstanz  
St. Reinoldi, Innenstadt-West

Trilogische Bibelarbeit

Dr. Christina-Maria Bammel, ev. Theologin, Berlin  
Prof. Dr. Muna Tatari, islamische Theologin, Paderborn  
Natalia Verzhbovska, Rabbinerin, Köln  
Opernhaus, Platz der Alten Synagoge

Sa / 9.30 – 10.30 Uhr

Lukas 7,36-50, Dein Vertrauen hat dir geholfen

Dr. Agnes Abuom

Vorsitzende Zentralkomitee Ökum. Rat der Kirchen (ÖRK), Nairobi/Kenia  
Halle 2, Bereich Westfalenhallen

Felix Finkbeiner

Gründer Kinder- und Jugendinitiative Plant-for-the-Planet, Uffing/Staffelsee  
Zelt 12, Bereich Westfalenhallen

Metropolit Dr. h. c. Augoustinos

Griech.-Orth. Metropole von Deutschland, Bonn  
Heilig-Kreuz-Kirche, Innenstadt-West

Kabarettistische Bibelarbeit

David Ruddat, Landespfarrer Kirche mit Kindern  
Ev. Kirche im Rheinland, Wuppertal  
René Steinberg, Kabarettist und Autor, Mülheim/Ruhr  
Warsteiner Music Hall, Hörde

Roter Faden



1000 Stimmen – eine Welt

Konzert mit Viva Voce und Vokalensembles aus aller Welt  
Mit Chören aus Partnerkirchen zeigt die A-cappella-Band in ihren Liedern die Vielfalt von Glaube und Kultur.  
Sa, 19.30-22.00 Uhr, Bühne auf dem Friedensplatz

Bodo Wartke in guter Begleitung / Klavierkabarett in Reimkultur

Für dieses besondere Konzert bittet der Klavierkabarettist befreundete Musiker\*innen und langjährige Wegbegleiter\*innen auf die Bühne. Ein überraschender Abend mit feinen Gästen.  
Do 20.00-22.00 Uhr, Bühne auf dem Friedensplatz



Foto: CC BY 3.0 Marcus Sürmick

INTERRELIGIÖSER DIALOG IM MUSEUM



Ein besonderes Highlight an einem besonderen Ort bilden die Interreligiösen Themen. Zwischen Hochofen und digitalen Arbeitswelten, mitten in der DASA, Deutschlands größter Arbeitswelt Ausstellung, befinden sich unter einem Dach das Zentrum Juden und Christen mit großem Lehrhaus sowie auch das Zentrum Muslime und Christen. Auch der interreligiöse Thementag zur feministischen Theologie ist im DASA zu finden. Kontrovers diskutiert werden das Thema „Nicht nur der Islam gehört zu Deutschland“ oder die Frage nach einem feministischen Antisemitismus. Aber auch Leichtfüßiges wird geboten: eine Interreligiöse Jamsession, Taizé und muslimische Pfadfinder\*innen sowie eine große Abschlussparty mit DJ und Bands. Eine weitere Besonderheit: 2019 werden noch mehr Menschen mit nichtchristlichem religiösen Glauben erwartet. Der Kirchentag hat dazu eigens 100 Interreligiöse Stipendien ausgeschrieben.

ZENTRUM WANDEL

Veränderungen in den Blick nehmen und sinnlich ausprobieren, das ist das Thema des Zentrums Wandel. Das Regionale Projekt der Evangelischen Kirche von Westfalen lädt ein, dem inneren und äußeren Wandel ganzheitlich nachzuspüren – an einem besonderen Ort, dem Union Gewerbehof. So können sich Kirchentagsgäste in der „Stille – Wandel – Krypta“ spirituell mit dem Wandel der eigenen Person, des eigenen Glaubens und dem Wandel in der Gesellschaft auseinandersetzen.

In seelsorgerischen Gesprächen kann persönliche Begleitung im Wandel gesucht und gefunden werden. Bei dem Bau eines Schiffes, der Arche 2.0, wird „handfest“ spürbar, wie gemeinsam ein Aufbruch zu neuen Ufern, zu einer neuen Zukunft gelingen kann. In der 3-D-Druckwerkstatt können Bauteile für die Arche 2.0 gedruckt werden und so der Wandel in der Arbeitswelt, im Handwerk erlebbar werden. Bei einer Führung durch das Dortmunder Unionviertel kann jede\*r entdecken, wie sich Dortmund in den letzten Jahrzehnten verändert hat und wie die Menschen den Wandel „angepackt“ haben.



Foto: DEKT/Jonas Vogel

Giora Feidman Sextett / Klezmer for Peace

Der weltbekannte Klarinetist vermittelt eine klare Botschaft. Mit Musiker\*innen aus der Türkei und Israel überwindet er mit seiner Musik die Grenzen von Nationalitäten, Religionen und Generationen.  
Sa 20.00-21.30 Uhr, Halle 3, Bereich Westfalenhallen

Judy Bailey / Ein Musikabenteuer und Wunder: ZuFrieden, ZuFlucht, ZuHause

Was passiert, wenn ein Dorf Musik macht? Und zwar alle, die hier gemeinsam leben! Menschen, die in den Alpen geboren wurden, oder die aus 14 anderen Nationen kommen, im Alter von 7 bis 84 Jahren. Sänger\*innen, Musiker\*innen, eine Rhythmustruppe und die Band.  
Sa 20.00-22.00 Uhr, Eissportzentrum Westfalen

STADT UND UMWELT

Umwelt, Klima und Gerechtigkeit, Themen, die auf dem Kirchentag nicht fehlen dürfen. In Dortmund gilt der besondere Blick dem Leben in der Stadt. Nachhaltigkeit wird die Zukunft bestimmen. Dortmunder Umweltinitiativen gehen mit Oberbürgermeister Ullrich Sierau und der Klima-Aktivistin Luisa-Marie Neubauer (fridays for future) auf Entdeckungstour.

Roter Faden

Zentrum Stadt und Umwelt  
Umwelt, Klima und Gerechtigkeit – heute handeln – eine globale Perspektive  
Do 11.00-13.00 Uhr, Halle 3, Bereich Westfalenhallen

Von der Kohle zur Sonne – Weichenstellungen in der Energie- und Klimapolitik  
Klimapolitik – Quo vadis?  
Fr 15.00 -17.30 Uhr, Halle 3, Bereich Westfalenhallen

Grün, smart, nachhaltig? – Visionen für die Stadt der Zukunft  
u.a mit Soziologe und Politikwissenschaftler Hartmut Rosa  
Sa 15.00 Uhr, Halle 3, Bereich Westfalenhallen

Zur Autorin: Britta Jagusch ist Redakteurin des Magazins „Der Kirchentag“ und arbeitet als Journalistin in Frankfurt am Main.

Roter Faden



Foto: DEKT/Naeline Malakem



## EINMISCHEN UND MITMACHEN

Der Kirchentag lädt mit vielfältigen interaktiven Formaten zur Partizipation ein.

So viele interaktive und partizipative Formate wie noch nie bietet der Kirchentag in Dortmund. Neu dabei: ein großes Workshophaus mit über 160 Veranstaltungen und Themen quer durch das gesamte Programm. Zusätzlich füllen mehrere Hundert kulturelle und sportliche Mitmachaktivitäten die Stadt. Darüber hinaus gibt es sogenannte Planspiele, eine Art Rollenspiele, die komplexe Zusammenhänge simulieren. Barcamps zu verschiedenen Themen laden zum Diskutieren ein. Dabei entwickeln die Teilnehmenden Inhalte und Abläufe selbst – meist mit spannenden Ergebnissen. Alle Formate bieten Begegnungen auf Augenhöhe und die Möglichkeit, Kirchentag ganz konkret mitzugestalten.

### Workshophaus

#### Frauenwahlrecht in der Kirche

Dr. Kristin Bergmann, Leiterin Referat für Chancengerechtigkeit, Hannover, Dr. Antje Buche, Studienleiterin Studienzentrum Ev. Kirche in Deutschland (EKD) für Genderfragen in Kirche und Theologie, Hannover  
**Fr 11.00-13.00 Uhr, Mallinckrodt-Gymnasium, Innenstadt**

#### Werkstatt. Inspiration. Mission Fresh X: Kirche überwindet Grenzen

Vorgestellt werden zwei Projekte aus Berlin und Minden. Katharina Haubold, Fresh-X-Netzwerk, Soest, Daniel Hufeisen, Leiter FreiRaum, Berlin, Team der Simeonsherberge, Minden  
**Do 15.00-18.00 Uhr, Mallinckrodt-Gymnasium, Innenstadt**

### Planspiel

#### Menschenrechtsfreier Raum Zur Seenotrettung Geflüchteter im Mittelmeer

Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Verkündung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte soll in einer Expert\*innenrunde am Beispiel der Seenotrettung Geflüchteter im Mittelmeer geklärt werden, wie es aktuell um die Menschenrechte steht.  
**Do 11.00, 14.30 und 16.30 Uhr, Kongresszentrum, Bereich Westfalenhallen**

### Barcamp

**Das soll doch noch gesagt werden dürfen! Miteinander sprechen – statt übereinander**  
 Bürger\*innen mit Sorgen treffen auf besorgte Bürger\*innen. Sagen Unerhörtes, hören zu. Die Teilnehmenden bestimmen die Themen. Sie sprechen miteinander und streiten. Alles kann zur Sprache kommen. Ohne Tabus – aber es bleibt fair. In großer Runde, im kleinen Kreis, unter vier Augen. Niemand muss überzeugt werden. Alle werden gehört.  
**Do 15.00-18.00 Uhr, Reinoldinum, Innenstadt-West**

### Werkstatttag

#### Start-up Kirche

Entrepreneurship und Kirche  
 Ein Saal voller Mut und neuen Ideen  
**Fr 11.00-13.00 Uhr Reinoldinum, Innenstadt-West**



## MARKT DER MÖGLICHKEITEN

Schlendern, Entdecken, ins Gespräch kommen – der Markt der Möglichkeiten in den Westfalenhallen vier bis acht bietet mit 750 Gruppen plus 90 Gruppen auf der Messe im Markt eine Fülle an Themen und Informationen. Für Pausen zwischendurch sorgen zahlreiche kleinere und größere Cafés. Zu Gesprächen lädt die psychologische Beratung und Seelsorge in Halle sieben ein. Wer sich über den Verein der Freundinnen und Freunde des Kirchentages informieren möchte, ist ebenfalls in Halle sieben richtig, diesmal gibt es einen gemeinsamen Stand mit der Konferenz der Landesauschüsse. Das Forum Diakonie bietet Veranstaltungen und Informationen in Halle sechs. Ein besonderer Blickfang ist das Kleinflugzeug der Mission Aviation Fellowship Deutschland e.V. am Messeingang Nord.



#### Martin Luther King / Das Chormusical

Mit über 2000 Mitwirkenden wird Kings Traum von Gerechtigkeit durch altbekannte Gospelklassiker und neu komponierte Songs schwungvoll in Szene gesetzt.  
**Do 20.00-22.15 Uhr, Westfalenhalle**

## EIN KIRCHENTAG – VIER BUNDESPRÄSIDENTEN

Zum ersten Mal sind alle lebenden ehemaligen und der amtierende Bundespräsident zu Gast auf einem Kirchentag.

**Hauptvorträge – Hauptpodien**  
**Zukunftsvertrauen in der digitalen Moderne**  
 Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier  
**Do 11.00-13.00 Uhr, Westfalenhalle, Innenstadt-West**

**Podienreihe Angst**  
**German Angst**  
**Lebenswelten, Rollenbilder, Perspektiven**  
 Joachim Gauck, Bundespräsident a. D., Berlin  
**Do 15.00-17.30 Uhr, Konzerthaus Dortmund**

**Roter Faden**  
**Podium: Europa und Afrika**  
**Meer-Nachbarschaft – Mehr als Migration**  
 Horst Köhler, Bundespräsident a. D.  
**Fr 15.00-17.30 Uhr, Konzerthaus Dortmund**

**Roter Faden**  
**Zentrum Muslime und Christen**  
**Nicht nur der Islam gehört zu Deutschland**  
**Wie viel Religion verträgt unsere Gesellschaft?**  
 Christian Wulff, Bundespräsident a. D.  
**Sa 11.00-13.00 Uhr, DASA – Arbeitswelt Ausstellung**

## „YES WE CARE“

**Generationenübergreifender Thementag**  
 Jung und Alt gemeinsam, der generationsübergreifende Thementag wurde erstmalig von Mitgliedern des Jugendausschusses und der Projektleitung Älterwerden gemeinsam vorbereitet. Ein spannender Tag zum Thema „**Kein ich ohne wir – Kein wir ohne mich. Wie gelingt schöpferische Zukunftsgestaltung?**“ Unter anderem mit Friedenspreisträger Jan Assmann und Vandana Shiva, Trägerin des Alternativen Nobelpreises.  
**Sa 15.00-18.00 Uhr, Halle 1, Bereich Westfalenhallen**

## KIRCHENTAG FEIERT JUBILÄUM

**Gleich zwei Jubiläen feiert der Kirchentag in Dortmund: 70 Jahre Kirchentag und 40 Jahre Feierabendmahl.**

**Jubiläum 70 Jahre Kirchentag**  
 Eine musikalische Zeitreise vom Bläseruff bis zum Abendsegen  
**Sa 19.30-22.15 Uhr, Halle 1, Bereich Westfalenhallen**

**Feierabendmahle**  
 Komm, iss erst mal was  
 1979 bis heute: 40 Jahre Feierabendmahl  
**Fr 20.00-22.00 Uhr, Kongresszentrum, Bereich Westfalenhallen**

## ECHNATON

Die Oper „Echnaton“ entführt Kirchentagsgäste an zwei Abenden in die Welt des ägyptischen Pharaos und Ehemanns von Nofretete. **Mit einem Kirchentagsticket erhalten Gäste freien Eintritt.**

**Echnaton**  
 Oper in drei Akten von Philip Glass  
**Do und Fr 19.30-22.00 Uhr, Opernhaus, Platz der Alten Synagoge**

### Veranstaltungen in der Oper

Auch bei Veranstaltungen in der Oper ist man mittendrin im Bühnenbild von „Echnaton“, etwa bei der Podienreihe „Trialog: jüdisch, christlich, muslimisch“, bei Hauptvorträgen oder Bibelarbeiten.

**Hört das nie auf?**  
 Antisemitismus in Deutschland  
**Do 15.00-17.00 Uhr, Opernhaus, Platz der Alten Synagoge**

**Vertrauen verdienen**  
 Journalismus in Zeiten von Fake, Lüge und großer Gerechtigkeit  
 u.a. mit dem ehemaligen Chefredakteur des „Spiegels“, Georg Mascolo  
**Fr 15.00-17.00 Uhr, Opernhaus, Platz der Alten Synagoge**

**Clemens Bittlinger und Anselm Grün / Lieder, Texte und Gedanken**  
 In bewährter Weise entfalten der Pater und der Liedermacher das Motto des Kirchentages – humorvoll, nachdenklich und authentisch.  
**Fr 19.30-22.00 Uhr, Eissportzentrum Westfalen**



Foto: Erika Hemmerich

# Wunder, Wandel, Kiez-Container

Auf dem Kirchentag in Dortmund lassen sich viele besondere Orte entdecken. Passend zum Thema bereichern sie das Programm. Fünf davon stellen wir vor.

Christian Egermann

## Container.Kiez.Kirche

Für das Zentrum Jugend hat sich die Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EJBO) etwas Besonderes ausgedacht. Nach der „Gerüst-Kirche“ auf dem Berliner Kirchentag bildet 2019 nördlich der Dortmunder Stadtmitte die „Container.Kiez.Kirche“ die Anlaufstelle für die Jugend. Eigens für den Kirchentag entsteht auf dem Fredenbaumplatz eine kleine Stadt aus Containern. Urban und futuristisch zugleich, eine Art feste Baustelle in Form eines Kirchenschiffs. Die Besucher\*innen können sich auf vielfältige kreative Aktionen freuen: ein DJ-Segen, ein interaktiver Gottesdienst „Vertrauen“, bei dem alle drei Etagen des Bauwerkes interaktiv genutzt werden, ein Planschbecken mit Speedboat-Rennen und eine große Kletterwand. Andachten zum Thema „Wunder:reloaded“ laden ein, seinen eigenen Glauben neu zu erleben.



## Warsteiner Music Hall

Sinnbild für den Strukturwandel in Dortmund ist die Warsteiner Music Hall. Wo früher Kohle und Stahl das Bild beherrschten, ist auf Phoenix-West in Hörde, dem ehemaligen Stahlwerksareal, ein Gelände für Unternehmen und Kultur entstanden. Die ehemalige Phoenixhalle wurde 2018 zur Warsteiner Music Hall umgebaut, in der hauptsächlich Konzerte stattfinden. Während des Kirchentages werden hier die großen Demokratiefragen diskutiert. In der Podienreihe „Wirtschaft, Demokratie, Eigentum“ geht es unter anderem um das Vertrauen in die Politik, den fairen Wirtschaftshandel und um (un)bezahlbaren Wohnraum. Die Podienreihe „Zivilgesellschaft, Arbeit, Sozialstaat“ greift die Themen des Standorts auf: Wie weiter mit Arbeitswelt und dem Sozialstaat? Wie kann „neue“ Arbeit Sicherheit und Vertrauen schenken? Wie wirkt sich soziale Ungleichheit auf die Gesundheit aus? Ein Ort im Wandel, mit dem Charme der rauen Industriearchitektur.



## Inklusives Segeln

Der Verein Sail-Together e.V. macht es möglich! Menschen mit Beeinträchtigungen können auf dem Phoenix-See während des Kirchentages segeln. Zwei Boote mit barrierefreien Zugängen stehen den Gästen des Kirchentages zur Verfügung. Die Schiffe bieten für acht Personen Platz. Pro Schiff können drei Rollstuhlfahrende mitsegeln, die über eine spezielle Konstruktion auf das Boot gelangen und auch auf dem Boot genügend Platz haben, um alle Steuerungen zu bedienen. Ein Joystick soll auch Menschen mit schwerer Beeinträchtigung die Möglichkeit geben, ein Boot zu fahren. Viele umliegende Segelbetriebe unterstützen während der Veranstaltung das Projekt, um möglichst vielen Menschen das Segeln zu ermöglichen.

## Wunderkirche

Für alle sichtbar in der Stadtmitte steht die Reinoldikirche, ihr Turm ragt in die Höhe und bildet mit anderen Kirchtürmen, Hochhäusern und dem Fernsehturm das Panorama der Stadt. Vom 19. bis 23. Juni wird die Stadtkirche Dortmunds zur Wunderkirche. Ein Ort, der viele Überraschungen bereithält. Was zwischen der Bibelarbeit am Morgen und dem Politischem Nachtgebet dort passiert, wird im Vorfeld nicht verraten. Es gibt keine festen Anfangszeiten. Es ist ein Ort zum Staunen, zum Innehalten, zum Inspirieren lassen – Wunder inklusive. Mitten im hektischen Trubel ist die Wunderkirche genau der richtige Platz für eine erfrischende Pause.



## Union Gewerbehof

Veränderungen können Kraft spenden und inspirieren, aber auch beängstigen oder verärgern. Die Evangelische Landeskirche von Westfalen lädt ein, den inneren und äußeren Wandel ganzheitlich zu erleben: an einem verwandelten Ort, durch neue Perspektiven, im Gespräch, in der Stille, beim handwerklichen Tun oder einfach bei einem Tee.

**Zum Autor:** Christian Egermann arbeitet im Rahmen seines Bundesfreiwilligendienstes im Bereich Kommunikation des Kirchentages.

Der Union Gewerbehof ist gelebter Wandel. Früher das Gelände des Hoesch-Konzerns, wird der Hof heute genossenschaftlich betrieben. Das perfekte Ambiente für das „Zentrum Wandel“, das sich während des Kirchentages mit neuen Perspektiven und Veränderungen beschäftigt. Viele kleine sozial und ökologisch orientierte

Unternehmen haben hier ihren Sitz mit ungefähr 200 Angestellten, darunter auch die „Urbanisten“, mit denen der Kirchentag zusammenarbeitet. Aktionen wie „Arche 2.0“ laden ein, gemeinsam an einem Schiff zu bauen – und in eine bessere Zukunft aufzubrechen. Im gemeinsamen Tun oder bei einer Führung durch das Unions-Viertel kann der Ort neu entdeckt werden. Auch eine 3-D-Druckwerkstatt ist geplant, in der Neues entstehen kann.



## Beten auf Schlittschuhen

Mit „Andachten on Ice“, Zehnkampf und Gästen aus dem Spitzensport geht es beim Kirchentag in Dortmund auch um die Frage, in welchem Zusammenhang Sport und Spiritualität stehen.

Johanna Tüntsches

Klettern, kicken, mit Elektrorädern durch einen Mobilitätsparcours fahren oder beim Qigong die eigene Mitte finden: Erstmals gibt es auf dem Kirchentag dafür ein eigenes Zentrum. Angesiedelt im und auf Flächen vor dem Eissportzentrum Westfalenhalle Dortmund bietet das Zentrum Sport nicht nur alte und neue Sportarten zum Ausprobieren, sondern vor allem auch inhaltliches Programm.

Der Clou dabei: Eine von zwei Eisflächen des Eissportzentrums steht Kirchentagsgästen in der Junihitze zum Eisstockschießen und Schlittschuhlaufen zur Verfügung,

**Zur Autorin: Johanna Tüntsches, freie Autorin, schreibt auf [geistreicher.de](http://geistreicher.de) über Fragen zu Nachhaltigkeit, Religion und Gesellschaft.**

„Andachten on Ice“ gibt es auch. Schlittschuhe können ausgeliehen werden.

In der benachbarten Eishockeyhalle finden Podiumsgespräche und Workshops statt, die den gesellschaftlichen und religiösen Dimensionen des Sports auf den Grund gehen.

Das regionale Projekt der gastgebenden Landeskirche soll die Sportregion Dortmund/Westfalen mit dem Kirchentag verbinden. „Begeisterung ist etwas, was uns in beiden Bereichen trägt und antreibt“, sagt die landeskirchliche Beauftragte für den Kirchentag Marit Günther.

Aus dem Spitzensport sind beispielsweise die frühere Biathletin Magdalena Neuner und der Präsident von Borussia Dortmund, Reinhard Rauball, mit dabei. Und natürlich darf auch die „Stimme des Westens“, der Sportkommentator Manni Breuckmann, nicht fehlen. Diskutiert wird über Sport und Glaube als Lebenskunst, über Fankulturen und die religiöse Dimension des Fan-Seins.

Die inhaltliche Verzahnung der gemeinsamen Anliegen von Kirche und Sport zeigt sich auch im „DEKTalon“ (DEKT = Deutscher Evangelischer Kirchentag). Angelehnt an einen Dekathlon, einen Zehnkampf, umfasst er zehn unterschiedliche Sport-Stationen, die jeweils einen sportlich-christlichen Wert symbolisieren.

„Durch die Bewegung mit anderen entsteht eine gute Weggemeinschaft“, erklärt Markus Rapsch, Mitglied der Projektleitung im Zentrum Sport und Sportreferent im CVJM-Westbund e.V. Sport auszuüben heiße, am eigenen Körper Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen und mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen, so Rapsch.

Es gebe aber auch noch einen anderen Aspekt: „Viele Menschen gehen sonntags nicht in den Gottesdienst, stehen aber früh auf, um sich in der Natur zu bewegen, weil sie eine Sehnsucht nach Gott haben. Kirche ist hier gefordert, den Menschen an diesen Orten zu begegnen und die eigenen kirchlichen Räume zu verlassen. Sport ist eine Form von Lebenskunst und fordert Christen zu Handlungsveränderungen heraus.“

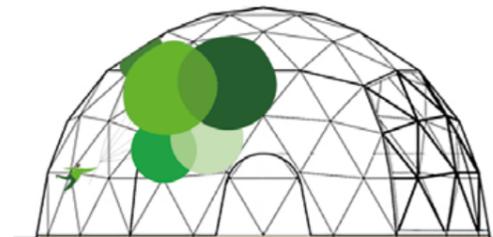
Auf dem Kirchentag wartet also ein Ort der Begegnung und des Mitmachens, mit inklusiven Angeboten. Und mit kreativen Ideen: Für das „GloBall“-Spiel, eine Variante des Crossboccia, wurden eigens für den Kirchentag spezielle Bälle produziert. In verschiedenen Sprachen stehen darauf Werte, die im Sport und im Glauben eine Rolle spielen: Respekt, Fair Play, Freude, Würde, Engagement und Vertrauen. Und damit können Sport und Spiel auch nach dem Kirchentag gut weitergehen.

Grafik: Holger Schäfers

Alle Zeichnungen: mediapool.

## Pavillon der guten Nachrichten

Den Blick auf das wenden, was gut ist, was sich verbessert hat! Als Zeichen gegen die Untergangsstimmung macht ein besonderer Pavillon gute Nachrichten sicht- und erlebbar. Ute Engel

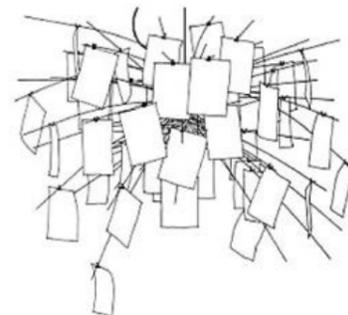


Ein weißer Iglu, sieben Meter hoch, von innen leuchtend, obenauf das Kirchentagslogo in seinem frischen Grün – so wird ein extra für den Kirchentag gebauter Pavillon die Besucher\*innen in Dortmund empfangen. Auf dem Weg vom Hauptbahnhof zur Innenstadt, unübersehbar: der „Pavillon der guten Nachrichten“. Für alle den ganzen Tag geöffnet, präsentiert er in seinem Inneren gute Nachrichten in Fülle.

„Dortmund ist der ideale Ort, um wesentliche Inhalte gegen die manchmal schon modische und oft auch hysterische Untergangsstimmung zu setzen“, sagt Kirchentagspräsident Hans Leyendecker, der die Idee des Pavillons entwickelt hat.

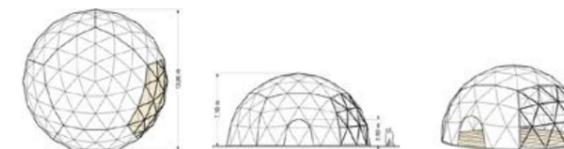
Im Pavillon können Gäste guten Nachrichten begegnen und erfahren, was in den vergangenen Jahrzehnten – statistisch belegt – besser geworden ist in unserer Welt. So ist zum Beispiel die Kindersterblichkeit gesunken und auch die Zahl der Analphabeten. Erfreulich erhöht hat sich die Zahl der Schuljahre von Mädchen auf der Welt – oder auch die Zahl der Gitarren pro Kopf.

Gleichzeitig wird gefragt, wie es kommt, dass wir von solchen Statistiken überrascht sind und sie kaum glauben können. Lieben wir Katastrophen? Brauchen wir das Drama? Mit welchen Augen sehen Menschen in die Welt? Welche Nachrichten nehmen wir wahr?



So soll der Pavillon der guten Nachrichten zum Nachdenken anregen: über die eigene Wahrnehmung, über das öffentliche Bild der Welt, über Berichterstattung und über schlechte und gute Nachrichten.

Die guten Nachrichten können auf durchlaufenden Screens in ihrer Fülle bewundert werden, sie können auf Papier mitgenommen und weitergegeben werden. Eigene gute Nachrichten ergänzen diese Fülle: Aufgeschrieben auf einem grünen Blatt, sollen sie im Laufe des Kirchentages zum Laubwerk eines Baumes wachsen; sie können gepostet und geteilt werden und auf dem Laufscren erscheinen.



Ab und an werden Menschen vorbeikommen, die mit ihrem Engagement gute Nachrichten in die Welt setzen – eine Tafel betreiben, Geflohene unterstützen und von ihren Erfahrungen berichten.

Der Pavillon der guten Nachrichten soll ein Zeichen des Vertrauens in die Welt setzen. Ein Zeichen von Optimismus und Hoffnung – ohne zu verharmlosen oder zu vergessen, was noch alles zu verbessern wäre! Wer Hoffnung hat, hat auch die Kraft, etwas zu verändern.

**Zur Autorin: Pfarrerin Ute Engel ist Koordinatorin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck für den 3. ÖKT 2021 und zurzeit unterstützend Referentin im Generalsekretariat des Kirchentages.**



## Zeiten des Umbruchs gestalten

Von 1985 bis 1994 war Christian Krause Generalsekretär des Deutschen Evangelischen Kirchentages – eine Zeit des Umbruchs und der Wiedervereinigung.



Christian Krause auf dem Kirchentag 1987 in Frankfurt am Main

Es ist eine komplexe Zeit, in der Christian Krause 1985 Generalsekretär des Kirchentages wird. Der prägende Kirchentag der lila Tücher in Hannover 1983 war noch sehr präsent. Frieden und die Nachrüstungsdebatte hatten die Teilnehmer\*innen zu einem zentralen Thema gemacht. Und der Kirchentag wurde als direktes Forum dafür wahrgenommen. Das bedeutete auch eine starke Identifikation: Der Kirchentag in Düsseldorf war mit 125.000 Dauerteilnehmenden der bis dahin am stärksten besuchte Kirchentag.

### Etwas bewegen

Zugleich war es in Fulda eine Zeit des Umbruchs: Sein Vorgänger im Generalsekretariat war nach nur einem Jahr wieder gegangen. Auch die Studienleitung

**Zum Autor: Stephan von Kolson ist Abteilungsleiter Presse und Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Dortmund.**

und das Referat im Generalsekretariat mussten neu besetzt werden. „Zugleich war das aber auch eine Chance in einer Zeit umfassender politischer und gesellschaftlicher Veränderungen, etwas zu bewegen“, sagt Krause.

Geboren im östlichen Havelland, zieht es Christian Krause in die Welt hinaus. Er studiert evangelische Theologie unter anderem in Chicago, arbeitet später beim Lutherischen Weltbund (LWB) und wird in Genf zum Pfarrer ordiniert. Anfang der 1970er-Jahre arbeitet er in der Leitung des Flüchtlingsdienstes des LWB in Daressalaam/Tansania, später wird er Oberkirchenrat für den Fachbereich Mission-Ökumene-Entwicklungsdienst der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und des Deutschen Nationalkomitees des LWB.

### Die Stärke der Laienbewegung

Die Beweglichkeit passt für ihn auch zum Kirchentag: „Nur wo es Bewegung gibt, bewegt sich etwas“, sagt er heute. „Dass der Kirchentag eine Laienbewegung ist, ist für mich von besonders hoher Bedeutung.“ Das drückt sich auch in der ehrenamtlichen Spitze aus: „Mich hat ein sehr starkes Präsidium begleitet, das mir und dem Kirchentag insgesamt mit breitem Rücken immer wieder notwendige Freiräume geschaffen hat.“ Fulda mit seiner Nähe zur DDR – ein absichtsvoller Standort, der auch die Zusammenarbeit mit den Menschen in der DDR vereinfachen sollte, die dort Kirchentage organisierten. „Für mich war der Kirchentag 1989 in Berlin der schönste: Unsere Zeit in Gottes Händen! Es lag etwas in der Luft. Nicht eindeutig, dass die Mauer fällt – aber es war ein Aufbruchsstimmung da, die ansteckend war. Keiner konnte zu dem Zeitpunkt sicher sagen, was bis zum Ende des Jahres passieren würde.“ Und dann natürlich 1991 – der erste Kirchentag in einem wiedervereinigten Deutschland. Tief im Westen, im Ruhrgebiet. Aber es sollte nur noch wenige Jahre dauern, bis auch im Osten, in Leipzig, der erste gesamtdeutsche Kirchentag nach dem Mauerfall gefeiert werden konnte.

### Klarheit und Vielfalt

Geschätzt hat Krause, der nach seiner Tätigkeit als Generalsekretär Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig wurde, insbesondere die Klarheit in der Struktur von Kirchentagen: „Der Beginn eines jeden Arbeitstages mit den Bibelarbeiten. Meist Laien aus ganz unterschiedlichen Kontexten, die sich ganz persönlich mit einer Bibelstelle auseinandersetzen. Das bildet auch die große Vielfalt der Lesbarkeit der Bibel – und ihre Übersetzbarkeit in die jeweilige Gegenwart – ab.“ Und Christian Krause bleibt international: 1997 bei der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Hongkong wurde er zum Präsidenten des LWB berufen. Über alle Grenzen hinweg Wege zum gemeinsamen Handeln in christlicher Verantwortung zu suchen ist bis heute seine Sache geblieben.

DEKT 1956  
in Frankfurt



### 70 Jahre Kirchentag – Teil 2

2019 feiert der Kirchentag sein 70-jähriges Bestehen. Was 1949 – initiiert von Reinold von Thadden-Trieglaff – als „Evangelische Woche“ in Hannover begann, wurde bald eine feste Institution. Bis Mitte der 1950er-Jahre fand jedes Jahr ein Treffen statt, ab 1959 wurde der Deutsche Evangelische Kirchentag zu einem alle zwei Jahre stattfindenden Großereignis. In bewusster Abgrenzung zur Amtskirche betonte die Laienbewegung die Gemeinschaft aller Christen. Anhand von Zeitzeugenberichten lassen wir in vier Magazinausgaben die Geschichte des Kirchentages lebendig werden.

## Bereichernde Begegnungen

Pfarrer Manfred Andersen ist seit 1951 bei jedem Kirchentag dabei – nur zwei hat er ausgelassen. Prägende Erlebnisse in Ost und West.

Er war gerade zwölf Jahre alt, als er mit seinem drei Jahre älteren Bruder Rudolf 1951 erstmals einen Kirchentag besuchte. Das war in Berlin. Und die Losung lautete „Wir sind doch Brüder“ – „das hat uns in dieser geteilten Stadt ungemein berührt“, erinnert sich der 79-Jährige. „BRD und DDR – das war doch ein Deutschland.“

### 650.000 Menschen beim Abschlussgottesdienst in Leipzig

„Der Kirchentag in Leipzig 1954 war ein ganz besonderes noch gesamtdeutsches Erlebnis. Speziell für junge Menschen.“ Eindrücklich für ihn die Jugendgottesdienste im „Sowjetischen Pavillon“, dem größten Veranstaltungsort, gehalten von dem Essener Jugendpfarrer Wilhelm Busch. Eindrücklich auch der Schlussgottesdienst, der in Leipzig Hauptversammlung hieß – und zu der 650.000 Menschen kamen. „Diese Tage waren komplett verregnet, sodass es zunächst gar nicht sicher war, dass wir alle auf die Wiese im Leipziger Rosental kommen könnten.“ Seit einer Woche nannten sie das Fritz-Walter-Wetter – seit dem Wunder von Bern am Sonntag zuvor. Doch dann geschah wieder so etwas wie ein Wunder: Noch vor Mittag riss der Himmel auf – und tauchte die Menge in strahlenden Sonnenschein.

### Sonderzug nach Westen

Zwei Jahre später war er mit der „Jungen Gemeinde“ in Frankfurt am Main. In Sonderzügen ging es 1956 in den Westen. 25.000 offizielle Delegierte waren es damals. Ihn selbst hatte der Kirchenkreis geschickt. „Wir waren in Zelten der Amerikaner untergebracht. Am Kirchentagssonntag ging Reinold von Thadden-Trieglaff von Zelt zu Zelt, um uns zu begrüßen. Am Tag darauf hatte er Geburtstag – und wir sangen alle schon einmal Geburtstagslieder“, erinnert er sich.

Besonders beeindruckend für ihn: „die Menschen, die wir bei Kirchentagen getroffen haben. Propst Heinrich Grüber beispielsweise. Einer der wenigen Deutschen, die beim Eichmann-Prozess mit dabei waren. Bischof Otto Dibelius, der diese wahnsinnige Zeit nach dem Krieg bis Mitte der 60er als EKD-Ratsvorsitzender mitgemacht hat. Den Rudi-Dutschke-Freund Helmut Gollwitzer und den NS-Widerstandskämpfer Martin Niemöller.“ Es sind Begegnungen, die Manfred Andersens Berufswunsch, Pfarrer zu werden, festigten.



Manfred Andersen mit Anja Elm-Kremer, Ansprechpartnerin des Vereins der Freundinnen und Freunde des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V.

### Regionale Kirchentage in der DDR

Nach 1961 gab es nur noch regionale Kirchentage in der DDR. Das Problem war das Versammlungsverbot. Daher waren diese Kirchentage vor allen Dingen in Kirchen möglich – und organisiert von der jeweiligen Landeskirche. „Von dort habe ich immer sehr viel mitgenommen für meine Gemeindegarbeit.“ Kirchentage wurden aber auch politisch instrumentalisiert. „Ein Einschnitt war die Selbstverbrennung des Zeitzer Pfarrers Oskar Brüsewitz im August 1976. Ich kannte ihn gut, habe mit ihm gemeinsam studiert.“ Knapp zwei Monate nach der Selbstverbrennung fand in Halle ein Kirchentag statt, der unter strenger Beobachtung der DDR-Staatssicherheit stand. Andersen war mit einer ganzen Reisebusgesellschaft aus seiner Gemeinde angereist. „Es gab trotz aller Beobachtung auch viele politische Gespräche. Mir selber ging es aber immer eher um Glaubensinhalte.“

1989 kommt die Wende. „Ich erinnere mich besonders gerne an den Kirchentag 1991 im Ruhrgebiet. Einer der Schwerpunkte in Dortmund war damals das Verhältnis Deutschland-Polen. „Plötzlich fand ich mich in einer Arbeitsgruppe mit Willy Brandt wieder, mit dem Journalisten Klaus Bednarz, mit dem polnischen Regierungschef Tadeusz Mazowiecki und mit Günter Grass, der ja auch aus Danzig stammt. Ganz ehrlich: Das gibt es nur beim Kirchentag.“

## Vielfalt, die bewegt

Vom 19. bis 23. Juni gibt es viel zu entdecken.

Eine herzliche Einladung zum Kirchentag nach Dortmund!



„Demokratie unter Druck – wie Vertrauen in das Politische wächst“, ein Speeddating mit neuen Demokratieinitiativen; „Yes, we care – über Pflege heute“, Treffpunkte für christliche Singer-Songwriter oder Politische Nachtgebete zu Flucht und Migration. Angebote für interreligiöse Gespräche und Nachdenken über Europa. Konzentrierte Bibelarbeiten zum Start in den Tag und

gemeinsames offenes Singen über Mittag. Eine Wunderkirche, die neu fragt nach den Wunden und Wundern unserer Zeit, und ein Pavillon für wirklich gute Nachrichten.

All das und viel mehr bietet der Kirchentag in Dortmund. So barrierefrei und nachhaltig wie möglich und mit ganz viel Spirit. Viele viele Menschen haben ihn über ein Jahr, zumeist ehrenamtlich, vorbereitet. Die Menschen aus der Region und der gastgebenden Landeskirche stellen ihre Schulen, ihre Wohnungen, ihre Gastfreundschaft zur Verfügung. Die Stadt Dortmund hat zwei Slogans, den offiziellen „Dortmund überrascht“ und die „echte Liebe“. Beide stimmen. Zum 37. Mal findet diese Großveranstaltung statt, die in ihrer Mischung aus gesellschaftlichen, spirituellen, kulturellen Themen weltweit einzigartig ist.

Die Stadt und die Menschen in Dortmund sind Teil des Kirchentages und seines Programms. Eine Stadt mit viel Reichtum und viel Armut, mit Vielfalt und überraschend viel Grün. Eine Stadt, die sich immer wieder neu erfindet und doch erkennbar bleibt. Vernetzt und als Teil des Ruhrgebietes und zugleich ganz eigenständig.

In der inhaltlichen Vorbereitung ist gefragt worden: Welche Themen und welche Formen für diese Themen braucht es für das Jahr 2019? Und was passt für und zu

Dortmund? Viele neue Formate sind entstanden: ein Workshop-Haus, in dem gesellschaftspolitische, geistliche und kulturelle Angebote zum Mitmachen unter einem Dach und Tür an Tür stattfinden. Partizipative Angebote, viel Bewegung – nicht nur, aber auch im Bereich Sport. Es gibt Podien und Zentren mit überraschenden Gästen, dem Blick über den Tellerrand. Ein International Peace Center, bei dem wir die Themen nicht selbst entwickelt, sondern dafür ausgeschrieben haben. Und natürlich werden wieder viele vertraute Gesichter und Themen präsent sein. Beides gehört zusammen. Ermöglicht Blickwechsel.

Der Kirchentag ist gegründet worden, um die Verbindung von Glaube und gesellschaftlicher Verantwortung erfahrbar zu machen. Um eine Bewegung ins Leben zu rufen, die sagt: Glaube ist nicht losgelöst von der Wirklichkeit, die uns umgibt. Zugleich gilt: Verantworteter Glaube kann und will Gesellschaft mitgestalten. Dies gilt weiter und ganz besonders für Dortmund im Juni 2019.

Verpassen Sie das nicht, seien Sie dabei! Bringen Sie Freunde mit und Menschen, die Kirchentag noch nicht kennen. All das wird dazu beitragen, dass es ein ganz besonderer Kirchentag wird.

Seien Sie voll Vertrauen, dass genau das auf Sie wartet, was Sie suchen und was Sie herausfordern will. „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist (...)“. Diesem Lied, 1989 in der DDR entstanden, werden wir bei einer musikalischen Zeitreise und einem Geburtstagsfest für 70 Jahre Kirchentag am 22. Juni weiter nachgehen und überall viele der wunderbaren neuen Vertrauenslieder singen. Wir hören, sehen und zeigen uns!

Ihre Julia Helmke, Generalsekretärin

Kaffee trinken  
und Zeitung lesen?  
Besuchen Sie uns auf  
der Medienmeile.



10  
Wochenenden  
die taz für  
10 €

Deutscher Evangelischer Kirchentag, Postfach 1555, 36005 Fulda  
ZKZ 18413, PVSt **Deutsche Post**   
**PRESSEPOST**



ClimatePartner<sup>®</sup>  
**klimateutral**

Druck | ID: 11077-1310-1001



Das Magazin wird gedruckt auf Circlesilk Premium White, 100% Altpapier.

## Der Kirchentag

... ist mehr als das Treffen alle zwei Jahre, wenn Hunderttausende fünf Tage ein Fest des Glaubens mit Gottesdiensten, Bibelarbeiten und Musik feiern und bei einer Fülle von Veranstaltungen sozi-

ale, ethische, politische und religiöse Themen diskutieren. Kirchentag ist eine Bewegung, die auch zwischen den Großereignissen lebendig ist.

## Das Magazin

Was zwischen den Kirchentagen geschieht, was geplant, gedacht und diskutiert wird, beim Kirchentag und in der Gesellschaft, darüber informiert „Der Kirchentag – Das Magazin“ viermal im Jahr aus erster Hand.

Bestellen können Sie das Magazin für 20 Euro jährlich (Ermäßigung für Einzelne und Gruppen auf Nachfrage) per E-Mail: [abo@kirchentag.de](mailto:abo@kirchentag.de)  
Weitere Informationen zum Magazin: [www.kirchentag.de/magazin](http://www.kirchentag.de/magazin)

## Der Verein

Der Kirchentag braucht Unterstützung! Werden auch Sie Mitglied im Verein der Freundinnen und Freunde des Deutschen Evangelischen Kirchentages, damit diese große protestantische Laienbewegung auch weiterhin Bestand hat. Gestalten Sie die Zukunft des

Kirchentages mit! Als Mitglied erhalten Sie das Magazin kostenlos zugeschickt. Fragen zum Förderverein beantwortet Ihnen gerne Anja Elm-Kremer, Telefon: 0661 96950-31, E-Mail: [kremer@kirchentag.de](mailto:kremer@kirchentag.de)  
[www.kirchentag.de/fördermitglied](http://www.kirchentag.de/fördermitglied)